© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

des

Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt,

begründet unter Redaction von E. v. Schlechtendal.

Vereinsmitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von fünf Mk. u. erhalten dafür die Monatsschrift postfrei (in Deutschl.) — Das Eintrittsgeld beträgt 1 Mark. — Zahlungen werden an den Vereins-Rendanten Hrn. Meldeamts-Vorsteh. Rohmer in Zeitz erbeten.

Redigiert von
Dr. Carl R. Hennicke in Gera,
Dr. Frenzel,
Professor Dr. O. Taschenberg.

Die Redaction der Annoncenbeilage führt Herr Dr. A. Frenzel in Freiberg i. S.; alle für das Anzeigeblatt der Orn. Monatsschr. bestimmten Anzeigen bitten wir an Herrn Dr. Frenzel direct zu senden.

Kommissions-Verlag von Friedrich Stollberg in Merseburg.
Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

Nachdruck nur bei vollständiger Quellenangabe gestattet.

XX. Jahrgang. März 1895. Nr. 3.

Inhalt: Bericht über die Generalversammlung. — An die geehrten Vereinsmitglieder. — Satzungen des Vereins. — Neu beigetretene Mitglieder. — Carl R. Hennicke: Die Unterschiede der beiden Arten des Graupapageis (Mit Buntbild). — Emil C. F. Rzehak: Bruteifer eines Rebhuhnweibchens. — F. Heller: Beobachtungen aus Geras Umgebung 1894. — Freiherr von Wangenheim: Ein „Tischlein deck Dich" für unsere Getreuen. — K. Michaelis: Phänologische Beobachtungen. — Kromer: Besuch der Niepolomicer Felder im Frühjahre 1893. — W. Baer: Faunistisches. — A. Frenzel: Dresdener Vogelausstellungen. — O. Kraucher: Der Ornithologische Verein zu Leipzig. — Kleinere Mitteilungen: Vogelschutz. Eigentümliche Niststellen. Sterben der jungen Schwalben. Albinismus. Nistweise der Felsenschwalbe. Litterarisches.

Bericht über die Generalversammlung in Merseburg am 16. Febr. 1895.

Der Einladung entsprechend fand der geschäftliche Teil der diesjährigen Generalversammlung getrennt von den Vorträgen statt und wurde um 1/2 7 Uhr von Herrn Forstrat von Wangelin eröffnet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die bereits vorgeprüften Rechnungen wurden zweien Revisoren, Herrn Regierungs- und Forstrat von Reichenau aus Merseburg und Herrn Buchdruckereibesitzer Karras aus Halle, zur weiteren Prüfung übergeben. Da sie richtig befunden wurden, konnte Herrn Rendanten Rohmer von der Versammlung Decharge erteilt werden. Es wurde alsdann zu der statutengemäß notwendigen Neuwahl des Vorstandes geschritten. Die Herren Beisitzer wurden durch Acclamation wiedergewählt, ebenso erhielten bei der Einzelwahl die bisherigen Vorstandsmitglieder die Stimmen der Versammlung von Neuem; die erledigte Stelle eines zweiten Vorsitzenden wurde durch Einstimmigkeit Herrn Dr. Hennicke in Gera übertragen, welcher sich bereit erklärt hatte, die Redaktion der Monatsschrift auch fernerhin zu übernehmen. Herrn Dr. Frenzel wurde auf Veranlassung des Herrn Karras der Dank der Versammlung für seine Mühewaltung bei der Redaktion des Inseratenblattes der Monatsschrift ausgesprochen. Es kamen alsdann noch mehrere Angelegenheiten zur Verhandlung, die vor das engere Forum des Vorstandes gehörten, u. a. auf den ferneren Vertrieb der zweiten Vogeltafel und dergl. Bezug hatten.

Darüber war die Zeit herangekommen, die allgemeine Versammlung, zu welcher sich im nebenan gelegenen großen Saale der „Reichskrone" eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden hatte, zu eröffnen. Dies geschah durch Herr von Reichenau, den Vorsitzenden des preußischen Beamtenvereins, welcher seinen diesmaligen Vereinsabend mit der Versammlung des Vereins zum Schutze der Vogelwelt vereinigt hatte. Der genannte Herr begrüßte die Mitglieder des letzteren und ganz besonders die von auswärts eingetroffenen auf das Herzlichste und übergab den Vorsitz Herrn Forstrat von Wangelin, der seinerseits die Versammlung ebenfalls begrüßte und ihr zunächst die Zwecke und Ziele des Vereins auseinandersetzte, wobei er in Kürze darauf hinwies, wie gewisse Stimmen, nach denen ein solcher Verein in heutiger Zeit nicht mehr am Platz sei, durch richtige Würdigung der Aufgaben desselben leicht zum Verstummen gebracht werden müssen.

Der Herr Vorsitzende sprach sodann sein Bedauern darüber aus, daß auf den von Herrn Professor Goering angekündigten Vortrag leider verzichtet werden müsse, weil ersterer durch Erkältung an der Reise nach Merseburg verhindert worden sei, und gab nun das Wort Herrn von Wacquant-Geozelles aus Hannover zu seinem Vortrage „Forschergänge durch Feld und Wald".

Herr Staats von Wacquant-Geozelles dankte zunächst den Anwesenden für das sehr zahlreiche Erscheinen, fragte sodann die Damen, ob es nicht eigentlich ein Wagnis wäre, daß sie so zahlreich erschienen seinen, ihn — den Redner — zu begleiten auf einem „Forschergange durch Wald und Feld?" Denn nicht werde er sie hineinführen in die schöne Sommerwelt, sondern mitten hinein in den heurigen,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

grausigen Winter; — mitten durch Eis und Schnee führe der Gang, herab von Weg und Steg. Doch wenn so viele Vertreterinnen des zarten Geschlechts nicht zurückschreckten vor Eis und Schnee, so würde auch Redner es wagen, den Damen ein sorgsamer Führer zu sein, ihnen einen weiten Weg zu bahnen durch die eisige Winterwelt. —

Nunmehr führte der Redner die Zuhörer in die freie Natur, mit kurzen Worten und an deutlichen, teils der Umgebung Merseburgs entnommenen Beispielen vorführend, wie schrecklich der heurige Winter die arme, heimische Vogelwelt bedrohe und wie unbedingt notwendig es sei, das zu thun, was der Vorredner Herr Forst- und Regierungsrat Jacobi von Wangelin, soeben anempfohlen habe: „Die Anlage von Futterplätzen für Vögel im Winter".

Durch tiefverschneite Gärten und Büsche, neben schneeverwehten Hecken und Zäunen und Sträuchen her führte Herr St. v. W.-G. seine Zuhörer, ein Bild der Not und des grauenvollsten Todes entwerfend und die Kälte und den eisigen Nordsturm schildernd, daß es gar manchen der Anwesenden gar frostig überlief. — Plötzlich aber, und zwar gerade inmitten der allergrausigsten, allerschrecklichsten Winterszenerie, erschallte ein lustiger Vogelgesang und vor den Augen der Versammlung erschien der immerlustige Wasserstaar in seiner ganzen, vielseitigen, munteren Geschäftigkeit. — Redner schilderte den sonderbaren Vogel auf das ausführlichste, ließ ihn vor der Versammlung singen und klingen, geschäftig am Ufer, über Steingeröll und durch das flache Wasser trippeln und schließlich mutig in die eiskalten, schäumenden Strudel hineingehen, — tiefer und tiefer in die Flut hinein, bis das Vöglein unter Wasser verschwand und — unten auf dem Grunde dahinwandelnd — seiner Nahrung nachging. Auch diese Nahrung wurde vom Redner in kurzen Worten näher beschrieben, indem dargelegt wurde, wie schädlich für die Fischbrut eine ganze Anzahl Wasserinsekten und deren Larven seien und wie nützlich sich daher der muntere Wasserstaar mache, welcher mit unbeschreiblicher Geschicklichkeit allen diesen Fischfeinden nachstelle: zu Lande und zu Wasser. — Und nun schilderte Redner den Zorn des Menschen, welcher — maßlos empört darüber, daß dieser reizende Vogel sich gelegentlich auch 'mal einige Fische fängt, — den Wasserstaar in vielen Gegenden rücksichtslos verfolgt und unerbittlich vernichtet. — — Und so endigte dieses mit liebevollen, poetischen Worten entworfene Vogelbild mit einen schrillen Mißklange: mit dem unbarmherzigen Schusse des grausamen Menschen, „welcher keinen Sinn mehr zu haben scheine für Naturschönheit und Zierden der Natur, sondern welcher in egoistischer Weise die ganze Welt durch die Brille des Materialismus anschaue und so unglücklich sei, nicht mehr empfinden zu können, daß jedes Geschöpf auch einen hohen idealen Wert habe". — Redner schilderte nun den heurigen Menschen und die verächtliche Vernichtungswut dieses „stolzen Emporkömmlings", welcher überall so

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

oft die Worte „poetisch", „malerisch" und „ideal" im Munde führe, doch gleichzeitig in frevelhafter Weise gegen Geschöpfe eifere und handele, welchen er — im geraden Gegenteile — zu höchstem Danke verpflichtet sei, da sie — wie der Wasserstaar — oft weit mehr Nutzen schafften als Schaden stifteten — doch auf der einen Seite „Erhebung bis in den Himmel" und auf der anderen Seite „Krieg bis auf's Messer", das sei die Parole des Menschen, welcher heute in namhaft kleinlicher Weise die Doppelfrage „nützlich oder schädlich?" behandele und bei geringen „Uebergriffen" einzelner Vögel gleich mit Feuer und Schwert gegen die ganze Art eifere, unfähig, den Gedanken zu fassen, daß dem Bache eine der reizendsten Zierden geraubt werde.

Nach diesen Worten führte Redner die Anwesenden aus dem eisigen Winter des Nordens heraus und hinein in die sonnenglühende farbenprächtige Tropenwelt. — Drei wundervolle Vogelgestalten waren es, welche den Zuhörern vorgeführt wurden: der erste, ein fast hehergroßer Prachtvogel, ist glänzend graugrün gefärbt, — Rücken und Mantel hell-zimmtbraun, die Schwingen oben indigoblau, unten lasurblau, die kleinen Deckfedern am Vorderflügel und die Bürzelfedern hochblau, die äußeren Schwanzfedern hellblau, die mittleren blaugrün, die übrigen mehr blauschwarz nnd nur an den Außenfahnen hellblau. Der zweite Vogel ist wundervoll hochgelb gefärbt; — Flügel und Schwanz heben sich prächtig schwarz ab, doch sind erstere an den Wurzeln der Schwungfedern und letzterer an der Spitze der Federn mit einem gelben Fleck geziert. Der dritte Vogel schillert — je nachdem ihn die Lichtstrahlen treffen — auf der Oberseite prachtvoll metallisch-glänzend-grün oder blau und ist auf der Unterseite seidig-glänzend gelbbraun gefärbt; Schnabel hochrot, Fuß lebhaft mennigrot. — — „Denken sie sich diese wundervollen Vogelgestalten in lebhafter Bewegung, denken Sie sich Sonnenglanz und Blütenpracht hinzu, — und Sie haben — wie gesagt — ein kleines Bild aus den Tropen. — — Und doch nicht, meine hochverehrten Anwesenden, — — es ist nicht ein Tropenbild, welches ich Ihnen hier entwerfe, nicht den Tropen gehören diese drei farbenschillernden Prachtvögel an, sondern unserer gemäßigten Zone, unserem Norddeutschland. Mandelkrähe, Pirol und Eisvogel sind es, welche ich Ihnen vorführte und welche Sie hier auf den beiden vom Herrn Professor Göring-Leipzig gemalten „Vogeltafeln" sehen.

Ich wählte diese drei herrlichen Vögel aus, weil alle drei vom Menschen in oft arger, unverantwortlicher Weise verfolgt werden, und weil ich auch für diese reizenden Geschöpfe ein gutes Wort einlegen möchte. Die Mandelkrähe, mit dem Eisvogel zu den „Spähern" gehörig, wird mehr und mehr durch unsere heutige Forstkultur bedrängt und verdrängt; denn sie ist eine Höhlenbrüterin, und der Forstmann duldet ja leider seit langem keine hohlen Bäume mehr, sodaß wir durch Auf-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hängen künstlicher Nistkästen den Höhlenbrütern die Existenz ermöglichen müssen. Der zu den „Rabenvögeln" gehörige Pirol wird als Kirschendieb verfolgt und den Eisvogel hat der Haß des Menschen getroffen, weil er ein Fischer ist. Doch genau so ungerecht, wie gegen den geschilderten Wasserstaar, genau so ungerecht handelt der rücksichtslose Mensch gegen unseren Eisvogel: stellenweise kann er gelegentlich unliebsam auftreten, überall wird er aber verfolgt. Dieser smaragdene Fischer vertilgt eine Unmasse von solchen Wasserinsekten, welche zu den ärgsten Schädigern der Fischbrut gezählt werden müssen, und das sollte doch der Mensch erst bedenken, ehe er urteilt. Und dann noch ein weiterer Umstand sollte für den Eisvogel sprechen. Folgen Sie mir einmal in meine Heimat und an den einsam zwischen uralten Bäumen liegenden Weiher. Tiefschwarz sehen wir das nur stellenweise vom Sonnenstrahl getroffene Wasser vor uns. Wundervoll hellgrün schwimmen auf dieser Fläche die tellerförmigen Blätter der weißen Wasserrose; zwischen diesen grünen Tellern erheben sich die unbeschreiblich schönen schneeweißen, goldgefüllten Blumen der „Königin" unserer einheimischen Pflanzen und dicht über der schwimmenden weißen Blütenpracht sitzt — vom Lichtstrahle getroffen — auf bis zum Wasserspiegel herabhängendem, dürrem Zweige — der Eisvogel, das fliegende, lebende Juwel unserer Heimat! — Ich weiß nicht, meine hochverehrten Anwesenden, ob es mir gelungen ist, Ihnen dieses wundervolle Bild so vorzumalen, wie ich es so oft geschaut. Unsere Sprache ist wohl zu arm dazu. Es voll und ganz zu schildern, dieses Bild in seiner Farbenpracht, dazu reichen nicht Worte aus, dazu müssen wir uns die farbenzaubernde Meisterhand unseres Professor Göring zu Hülfe bitten! Doch ich glaube, jetzt genugsam vorgetragen zu haben, daß wir ablassen müssen vom krassen Materialismus, daß wir statt dessen zurückkehren müssen zu der uns Menschen geschwundenen Fähigkeit, die uns umgebende Natur, insbesondere die Tierwelt, auch als ideal wertvoll und — unersetzlich zu betrachten. Laßt ihn leben, den prachtvollen Eisvogel und bedenkt, daß er in den weitaus meisten Gegenden weit mehr nützlich als schädlich ist!"

Redner ging nun zu einer ganzen Reihe von anderen mehr oder weniger hart bedrängten Vögeln über, deren Leben und Lebensberechtigung er in der hier geschilderten Weise vorführte und bewies. Der infolge der Nestplünderei in manchen Gegenden schon ganz ausgerottete Kibitz, der von der Jägerwelt hart angeschuldigte und verfolgte Storch und ganz besonders eine Anzahl von Raubvögeln wurden in ausführlicher Weise in ihrem Leben und Treiben geschildert, wobei stets die eingehendsten Prüfungen jedem vom Redner gefällten Urteile vorausgingen, wie denn der Spruch: „Erst prüfe, dann urteile" dem ganzen Vortrage als Motto vorstand. Bussard und Turmfalke, Waldkauz, Waldohreule, Schleiereule und Steinkauz hatten einen objektiv urteilenden Fürsprecher.

**

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ein seinen Eindruck nicht verfehlenden, mitten aus dem schönen, grünen, deutschen Walde erschallender, eindringlicher Appell an den Naturfreund, besonders an den deutschen Waidmann, bildete den Schluß des Vortrages.

Reicher Beifall lohnte den Redner.

Nachdem Herr Regierungs- und Forstrat von Wangelin dem Redner unter Applaus, der Gäste seinen Dank ausgesprochen, hielt eine gemütliche Tafelrunde einen großen Teil der Anwesenden noch lange beisammen. Prof. Dr. O. Taschenberg.

An die geehrten Vereinsmitglieder.

Herr Verlagsbuchhändler W. Malende in Leipzig hat sich bereit erklärt, an die Mitglieder des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt bei gleichzeitiger Abnahme von 25 Exemplaren durch den Verein die in seinem Verlage erschienenen **Gesammelten ornithologischen Schriften K. Th. Liebes** zum Preise von 8 **M.** zu liefern, und zwar sollen von diesem Betrag 1 M. in die Vereinskasse und 0,50 M. zu dem Liebe-Denkmalfond fließen.

Bestellungen nimmt die Redaktion dieser Blätter entgegen.

Der Vorstand.

Satzungen
des
Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt
nach den Generalversammlungen vom 17. Januar 1883
und 17. Januar 1884.

§ 1.

Zweck des Vereins ist: Förderung der Vogelkunde, Hegung der nützlichen oder harmlosen Vogelarten, Schutz der gesammten heimischen Vogelwelt vor jeder nicht gerechtfertigten Verfolgung, sowie Hebung der Zucht und der Pflege der Park-, Haus- und Zimmervögel.

§ 2.

Der Verein wird, um obigen Zweck zu erreichen, zweckentsprechende Schriften veröffentlichen und nach Bedürfnis Versammlungen halten.

Der Verein behält sich außerdem vor, Züchtungsversuche zu unterstützen, sowie hervorragende Züchtungserfolge und ausgezeichnete Leistungen auf dem Gebiete der Vogelpflege und des Vogelschutzes durch Ehrengaben anzuerkennen.

Auch Ausstellungen können vom Verein veranstaltet werden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

§ 3.

Der Verein besteht aus 1. Ehrenmitgliedern,
2. Außerordentlichen und correspondierenden,
3. Ordentlichen Mitgliedern.

Die Ernennung der außerordentlichen und correspondierenden Mitglieder geschieht durch den jedesmaligen Vorsitzenden.

Wer als ordentliches Mitglied dem Vereine beizutreten wünscht, hat dies einem Vorstandsmitgliede schriftlich oder mündlich mitzuteilen, und hat der Vorstand daraufhin das Weitere wegen der Aufnahme zu veranlassen.

Der Eintritt in den Verein ist zu jeder Zeit gestattet, der Austritt nur mit dem 31. Dezember des laufenden Jahres, und ist derselbe spätestens bis zum 15. Dezember des Austrittsjahres dem Vorsitzenden anzuzeigen.

§ 4.

Zur Bestreitung der ordentlichen Ausgaben wird von den ordentlichen Mitgliedern ein jährlicher Beitrag von fünf Mark, (von ausländischen ein solcher von 6 Mark) und ein Eintrittsgeld von 1 Mark erhoben.

Der Jahresbeitrag ist von neueintretenden Mitgliedern sofort, im übrigen innerhalb der beiden ersten Monate des Jahres an den Rendanten des Vereins zu zahlen.

Erfolgt die Zahlung der Beiträge nicht innerhalb dieser Frist, so wird angenommen, daß die Einziehung durch Postnachnahme auf Kosten des betreffenden Mitglieds erfolgen soll.

§ 5.

Für Förster und Volksschullehrer beträgt der jährliche Beitrag drei Mark.

§ 6.

Die gesamte Leitung und Verwaltung des Vereins liegt dem Vorstande ob; derselbe besteht aus

Einem ersten Vorsitzenden,
Einem zweiten Vorsitzenden,
Einem ersten Schriftführer,
Einem zweiten Schriftführer und
Acht Beisitzern.

Die sämtlichen Mitglieder des Vorstandes werden auf drei Jahre von einer dazu berufenen allgemeinen Vereinsversammlung gewählt.

§ 7.

Nach Ablauf eines jeden Vereinsjahres hat der Vorstand eine allgemeine Vereinsversammlung zu berufen und Rechnung zu legen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

§ 8.

Für bestimmt abgegrenzte Gebiete (Bezirk, Kreis, Stadt) können zur wirksameren örtlichen Förderung der Vereinszwecke, auf Antrag der daselbst wohnhaften Vereinsmitglieder und mit Zustimmung des Vorstandes, besondere örtliche Abteilungen des Vereins mit einem Vorsitzenden und einem Schriftführer, der zugleich Stellvertreter des Vorsitzenden ist, gebildet werden. —

Der Vorsitzende und der Schriftführer einer solchen Abteilung wird von den Mitgliedern derselben aus ihrer Mitte auf drei Jahre gewählt.

§ 9.

Seinen Sitz hat der Verein da, wo der zeitige erste Vorsitzende des Vorstandes wohnt.

§ 10.

Ueber Aufhebung des Vereins, Flüssigmachung und Verwendung des Vereinsvermögens, sowie Abänderung dieser Satzungen kann nur eine zu diesem Zweck berufene Generalversammlung mit einer Stimmenmehrheit von zwei Drittel der anwesenden Mitglieder Beschluß fassen.

Merseburg, 24. Februar 1895.

Der Vorstand des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt.

Jacobi von Wangelin, I. Vorsitzender. Dr. Carl R. Hennicke, II. Vorsitzender. Prof. Dr. O. Taschenberg. I. Schriftführer.

Neu beigetretene Mitglieder.

I.

1. Behörden und Vereine: Leipziger Tierschutzverein zu Leipzig.
2. Damen: Fräulein Johanna Cunit in Leipzig-Gohlis; Frau Helene Heffter in Leipzig.
3. Herren: Curt Anger auf Rittergut Malterhausen bei Jüterbog; Geheimer Ober-Regierungsrat Bartels in Merseburg; Aktuar F. Biskamp in Eiterfeld (Bez. Kassel); Dr. med. Braune, prakt. Arzt in Dresden; Dr. phil. et med. R. Cario, prakt. und Frauenarzt in Göttingen; August Fockelmann, Zoolog. Großhandlung in Hamburg (St. Pauli); Oberlandesgerichts-Ref. v. Hippel in Tapiau (Ostpreußen); Fr. Eugen Köhler, Verlagsbuchhändler in Gera-Untermhaus; Rudolf Löhrl, Oberlehrer in Iserthal (Böhmen); Gustav Merz, Buchhalter in Heppenheim a. Wiese; Wilhelm Reichardt, Lehrer in Lützen; H. Reißmann, Steuer-Einnehmer in Strausberg; Anton Sammüller, Königl. Forstgehilfe in Pullenried (Bayern, Oberpfalz); Königl. Regierungs-Rat Schmidt in Merseburg; Königl. Regierungs-Präsident Graf zu Stollberg-Wernigerode in Merseburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Taschenberg O.

Artikel/Article: Bericht über die Generalversammlung in Merseburg am 16. Febr. 1895. 57-64